

Der Wirtschaftswissenschaftler und geopolitische Analyst Peter Koenig untersucht die weltpolitischen Zielsetzungen Chinas.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 136/19 – 04.12.19

Chinas Vision für die Zukunft: "Give Peace a Chance"

Von Peter Koenig

Information Clearing House, 11.11.19

(<http://www.informationclearinghouse.info/52521.htm>)

Peter Koenigs Beitrag zum Internationalen Forum "China's 70-Year Development and the Construction of the Community with a Shared Future for Mankind" (Chinas 70-jährige Entwicklung und der Aufbau einer Gesellschaft, die der Menschheit die Zukunft sichert) Schanghai, November 2019

Chinas Vision für die Zukunft lässt sich mit der Forderung "Give Peace a Chance" (Gebt dem Frieden eine Chance!) zusammenfassen. Das ist auch der Titel eines der bekanntesten John-Lennon-Songs, der die Hymne der Antikriegsbewegung zur Zeit des US-Krieges gegen Vietnam wurde. John Lennon war ein Friedensaktivist. Kein Wunder, dass er geächtet, vom US-Establishment als Feind Nummer 1 betrachtet und vom FBI verfolgt und überwacht wurde. Er ist am 9. Oktober 1940 geboren und wurde (am 8. Dezember 1980) ermordet (s. https://de.wikipedia.org/wiki/John_Lennon).

"Give Peace a Chance" steht als Motto über der Friedensphilosophie der gesamten 70-jährigen Revolutionsgeschichte Chinas. Der Friedenswille Chinas wurde oft auf die Probe gestellt – besonders im letzten Jahrzehnt durch die andauernde Aggressivität der USA und ihrer europäischen Verbündeten. China ist eine große Herausforderung für den Westen, nicht nur wegen seiner Größe und seiner wirtschaftlichen und technologischen Fortschritte, sondern weil es die Welt durch friedliche Kooperation entwickeln möchte.

Der Westen will keinen Frieden, denn Frieden ist schlecht fürs Geschäft. Krieg ist gut und profitabel, und deshalb wird er in den Leitartikeln führender Mainstream-Medien wie der *Washington Post* immer wieder empfohlen. Bezeichnenderweise wurden beide Weltkriege vom Westen angezettelt. Daraus erklärt sich auch die ständige Aggression des Westens gegen den Osten und besonders gegen China und Russland, die beiden führenden östlichen Staaten.

Der Verzicht auf Interventionen und das Streben nach Frieden – zwei wichtige Bestandteile des Taoismus (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Daoismus>) – beherrschen die Außenpolitik Chinas bis zum heutigen Tag. Und es gibt keine Anzeichen dafür, dass China seine Friedenspolitik aufgeben wird, weil sie ihm innere Stabilität und internationale Anerkennung gebracht hat. Im Lauf der letzten Jahrzehnte wurde China zu einer führenden globalen Wirtschaftsmacht und hat große Fortschritte in den Bereichen Technologie und Umweltschutz erzielt – obwohl ihm der Westen vorwirft, westliche Technologie zu stehlen und Umweltzerstörung in großem Stil zu betreiben. Mit der Dämonisierung Chinas will der Westen aber nur von den Katastrophen ablenken, die sein kapitalistisches Machtstreben verursacht. China lässt sich aber nicht beirren und folgt weiterhin seiner Vision von einer gesicherten Zukunft – nicht nur für China, sondern für die ganze Menschheit.

Am 1. Oktober hat China den 70. Jahrestag seiner Revolution gefeiert. Chinas Vision begann, als Mao Zedong (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Mao_Zedong), der Vorsitzende der

Kommunistischen Partei Chinas (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunistische_Partei_Chinas), am 1. Oktober 1949 die unabhängige Volksrepublik China (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Volksrepublik_China) ausrief und damit die 1912 gegründete Republik China teilweise auflöste (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Republik_China_\(1912-1949\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Republik_China_(1912-1949))). Eigentlich hat die Chinesische Revolution aber bereits nach dem zweiten Chinesisch-japanischen Krieg (1937-1945) begonnen, der mit dem Zweiten Weltkrieg endete, aber den chinesischen Bürgerkrieg (1945- 1949), den so genannten "Krieg der Befreiung", auslöste.

Das Internationale Forum "China's 70-Year Development and the Construction of the Community with a Shared Future for Mankind", das am 5. und 6 November in Schanghai stattfand, war Teil dieser Feier. Bei diesem vorausschauenden Event ging es um Chinas Vision für die Zukunft. Damit wir diese Vision für die Zukunft besser verstehen, müssen wir einen kurzen Blick auf die Vergangenheit werfen.

Vorausschauende Geschichte

Der visionäre Vorsitzende Mao Zedong wollte das chinesische Volk nach Hunderten von Jahren der Kolonialisierung und Unterdrückung durch den Westen befreien und die katastrophalen Folgen der Opiumkriege I und II – mit Großbritannien von 1839-1842 (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Opiumkrieg) und mit Großbritannien und Frankreich von 1856-1860 (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Zweiter_Opiumkrieg) – überwinden. Die Kommunistische Partei Chinas, abgekürzt CPC, suchte in der zweiten Phase des Bürgerkrieges, der von 1945-1949 dauerte, die Konfrontation mit der Nationalen Volkspartei Chinas, Kuomintang, abgekürzt KMT (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kuomintang>), die von Sun Yat-sen (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Sun_Yat-sen) gegründet und nach dessen Tod im Jahr 1925 von General Chiang Kai-shek (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Chiang_Kai-shek) geführt wurde .

Chiang Kai-Shek hatte die Unterstützung der USA, deren Hauptziele darin bestanden, die "Ausbreitung des Kommunismus" zu verhindern, sich einen dauerhaften Zugang zu den Bodenschätzen Chinas zu verschaffen und sich chinesische Arbeitskräfte zu sichern. Washington hat General Chiang Kai-shek befohlen, alle Beziehungen zur Sowjetunion abzubauen und zu verhindern, dass China eine kommunistische Führung bekommt. Das führte zu einem seit den 1920er Jahren schwelenden Konflikt zwischen der KMT und der CPC, der als erste Phase des Bürgerkrieges anzusehen ist.

Die Feindschaft begann schon kurz nach der Gründung der KMT im Jahr 1919, die schon damals von den USA "gefördert" wurde. Da Mao und seine Kommunistische Partei 1949 als Sieger aus dem Bürgerkrieg hervorgingen, zogen sich Chiang Kai-Shek und seine Anhänger auf die chinesische Insel Taiwan (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Republik_China_\(Taiwan\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Republik_China_(Taiwan))) zurück, die bis heute von der Kuomintang beherrscht wird. Dass China die Insel Taiwan bis heute nicht angegriffen hat, ist ein Beleg dafür, dass die chinesische Regierung den Konflikt mit diplomatischen Mitteln lösen will.

Tsai Ing-wen (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Tsai_Ing-wen), die gegenwärtige Präsidentin Taiwans – das sich offiziell Republik China nennt, obwohl es (völkerrechtlich) zur Volksrepublik China gehört – ist Politikerin und Professorin und seit 2016 im Amt. Sie vertritt ausschließlich die Interessen Washingtons und des gesamten Westens und kauft sogar Waffen von den USA. Obwohl Taiwan zur Volksrepublik gehört, genießt es wegen der friedliebenden Politik der chinesischen Regierung eine gewisse Autonomie.

Die Regierung Taiwans wird auch heute noch von 14 der 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen als offizielle Vertretung Chinas anerkannt, ungeachtet der Tatsache dass die

Volksrepublik China bereits 1971 von den Vereinten Nationen als rechtmäßige Vertretung des chinesischen Staates anerkannt wurde und einen der fünf permanenten Sitze im UN-Sicherheitsrat, abgekürzt UNSC, erhielt. Die Staaten, die Taiwan immer noch als das offizielle China anerkennen, weil sie Washington einen Gefallen tun wollen, werden immer weniger. Dabei hat sich China mittlerweile zur Wirtschaftsmacht Nr 1 der Welt entwickelt. Es unterscheidet sich aber von anderen Wirtschaftsmächten dadurch, dass es der chinesischen Regierung nicht nur um ein möglichst hohes Wirtschaftswachstum, sondern auch um eine ständige Verbesserung der Lebensqualität des chinesischen Volkes geht.

Mit Maos Sieg begann für das chinesische Volk ein neues Zeitalter. Mit dem "Großen Sprung nach vorn" von 1958 bis 1962 (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fer_Sprung_nach_vorn) führten Mao und die Kommunistische Partei Chinas eine Sozial- und Wirtschaftsreform durch. Sie wandelten die von Kleinbauern geprägte chinesische Landwirtschaft durch kommunale Kooperativen in eine Agrarindustrie um. Diese 4-jährige Kampagne wurde ständig gebremst von eingesickerten antikommunistischen Saboteuren, was viele soziale Probleme und hohe finanzielle Kosten für China zur Folge hatte. Sie diente aber als Lernphase. Chinas großartiger Aufstieg zur zweitgrößten – und vermutlich bald zur größten – Wirtschaftsmacht der Welt ist der Beweis dafür, dass China aus den damaligen Problemen gelernt hat, weil Einmischungen der USA unterbunden werden konnten.

Während der zehnjährigen "Kulturrevolution" von 1966 bis 1976 (s. dazu auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Kulturrevolution>) gelang es der Kommunistischen Partei unter Maos Führung China von eingeschleusten kapitalistischen Elementen und ausländischer Einflussnahme zu befreien. Chinas Entwicklung wurde damals und wird in weit geringerem Umfang auch heute noch von einer so genannten "Fünften Kolonne" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%BCnfte_Kolonne) gestört. Dieser Begriff wurde während des spanischen Bürgerkrieges geprägt. Damals ist es General Francos faschistische Partei, der "Falange" (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Falange>), gelungen, die gewählte legitime republikanische Regierung zu stürzen – durch die Einschleusung von Saboteuren, die man später als "Fünfte Kolonne" bezeichnete – in die republikanischen Streitkräfte. Heute sind überall "Fünfte Kolonnen" am Werk. Sie agieren in ganz unterschiedlichen Formen auf ganz unterschiedliche Weise – meist als vom Westen gesteuerte NGOs mit dem Auftrag, in noch nicht von den USA und ihren Verbündeten unterworfenen Staaten "Regimewechsel" anzuzetteln und herbeizuführen. Es war klar, dass der Westen und vor allem das US-Imperium Maos sozialistische Revolution im Keim ersticken wollten, um einen chinesischen Staat mit eigenen kommunistischen Zielsetzungen und politischen Werten zu verhindern.

Die Einmischung des Auslandes in die chinesische Revolution haben dem damaligen Entwicklungsland großen Schaden zugefügt. Maos Revolutionen werden vom Westen bis heute als Misserfolge dargestellt; um von katastrophalen eigenen Misserfolgen abzulenken, versucht der Westen immer wieder, die Erfolge anderer Staaten und anderer sozio-ökonomischer Systeme kleinzureden. Aus chinesischer und humanitärer Perspektive haben Maos Revolutionen das Bildungs- und das Gesundheitssystem Chinas allerdings dramatisch verbessert. In der Kolonialzeit eingeschleppte und unter Kuomintang-Regierungen verbreitete Seuchen wurden fast ausgerottet. Auch die bittere Armut von fast 750 Millionen Menschen wurde durch die beiden Revolutionen Maos nahezu behoben. Aus diesen Revolutionen haben chinesische Wissenschaftler und auf Mao folgende Führungspersonen wichtige Lehren gezogen. Seit 2018 kann China seine fast 1,4 Milliarden Bewohner selbst ernähren.

Nach Maos Tod im Jahr 1976 konnte sein Nachfolger Deng Xiaoping (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Deng_Xiaoping) dank dieser Lehren eine weitreichende Wirtschaftsreform in

China durchführen, die zwar Elemente einer Marktwirtschaft enthält, aber bis heute von der Regierung kontrolliert wird. Deng nannte sein bis heute praktiziertes Wirtschaftsmodell "Sozialismus chinesischer Prägung". Er hat China zu der am schnellsten wachsenden Wirtschaft der Welt verholfen und das Leben vieler Millionen Menschen verbessert. Im Jahr 1997 hat Deng die Rückkehr der britischen Kolonie Hongkong und im Jahr 1999 der portugiesischen Kolonie Macao nach China eingefädelt. Sein Nachfolger Jiang Zemin (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Jiang_Zemin) hat sie vollendet.

Deng zog sich 1992 zurück. Sein Nachfolger Jiang Zemin hatte mehrere hohe Positionen in vorhergehenden Regierungen und war von 1993 bis 2003 Präsident der Volksrepublik China. Jiang öffnete China für ausländische Investoren und verstärkte den Außenhandel. 1997 besuchte er die USA und traf den US-Präsidenten Clinton. Jiang verfolgte wie seine Vorgänger eine Konflikte vermeidende Außenpolitik, verstärkte die Beziehungen zu westlichen Partnern – besonders zu den USA – und erzielte damit ein jährliches Wachstum der chinesischen Wirtschaft von mindestens 8 Prozent. Das ließ vor allem an der chinesischen Ostküste viele Einkommen explodieren, die ungleiche Einkommensverteilung ließ aber auch kleinere Konflikte im chinesischen "Hinterland" entstehen.

Auf Jiang Zemin folgte Hu Jintao (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Hu_Jintao). Er war von 2002 bis 2012 Oberster Führer von Partei, Staat und Armee und übte seine Ämter sehr zurückhaltend aus. Gemeinsam mit seinem Premierminister Wen Jiabao (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Wen_Jiabao) und seinem Vizepräsidenten Xi Jinping (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Xi_Jinping) setzte er die Politik des Wirtschaftswachstums und der Weiterentwicklung fort und erzielte damit ein Jahrzehnt lang ein zweistelliges Wirtschaftswachstum, das nicht nur konsumiert, sondern überwiegend zur Herstellung sozioökonomischer Gleichheit verwendet wurde – zum Aufbau einer "Harmonischen Sozialistischen Gesellschaft" (s. <https://www.grin.com/document/162355>).

Hu strebte ein wohlhabendes China an, das – frei von inneren sozialen Konflikten – nach innen und außen eine "Politik der friedlichen Entwicklung" verfolgt, jede Konfrontation vermeidet und auf "Soft Power" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Soft_Power), also auf Diplomatie und Verhandlungen, setzt. Unter Hu vergrößerte China seinen Einfluss in Afrika und Lateinamerika und legte damit den Grundstein für noch engere Beziehungen in der Zukunft. Hu bevorzugte einen pluralen, auf Einvernehmen gegründeten Führungsstil. Im Jahr 2013 wurde Xi Jinping sein Nachfolger.

Die Vision

Präsident Xi Jinping ist Rechtsanwalt, Chemieingenieur, Philosoph und Visionär. Am 7. September 2013 hat er an der Nazarbayev-Universität (s. <https://nu.edu.kz/>) in Kasachstan eine Rede über "Freundschaft zwischen den Völkern durch die Schaffung einer besseren Zukunft" gehalten. Er erinnerte an die Alte Seidenstraße, die vor mehr als 2.100 Jahren während der Westlichen Han Dynastie (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Westliche_Han-Dynastie) von 206 v. bis 24 n. Chr. ihre Blütezeit erlebte.

Bezug auf dieses Zeitalter vor mehr als 2.000 Jahren nehmend, pries Xi Jinping den Warenaustausch über die Alte Seidenstraße:

"Damals wurde der Beweis dafür geliefert, dass Länder mit unterschiedlichen Ethnien, Religionen und Kulturen durchaus in Frieden leben und sich gemeinsam entwickeln können, wenn sie sich einig sind, sich gegenseitig vertrauen, voneinander profitieren, tolerant miteinander umgehen, voneinander lernen und zum beiderseitigen Vorteil miteinander kooperieren."

Xis Vision könnte die Welt im 21. Jahrhundert zum Besseren verändern. In Anlehnung an die Alte Seidenstraße hat er gleich nach seinem Amtsantritt im Jahr 2013 die "Belt and Road Initiative", abgekürzt BRI (s. https://de.wikipedia.org/wiki/One_Belt_One_Road), entwickelt. Von ihm stammen dieses bahnbrechende "Projekt" und die wunderbare Idee, die Welt durch Transportwege zu Land und zu Wasser, eine gemeinsame Infrastruktur, industrielle Joint Ventures (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Joint_Venture), gemeinsame Bildungs- und Forschungseinrichtungen und kulturellen Austausch zu einen. Die BRI wurde in die chinesische Verfassung übernommen und ist damit zum Flaggschiff der Außenpolitik Chinas geworden.

Die BRI soll wörtlich genommen Brücken zwischen den Menschen verschiedener Staaten und Kontinente bauen.

Mit Hilfe der Neuen Seidenstraße soll "ein vereinigter großer Markt aufgebaut werden, der Binnenmärkte und internationale Märkte einschließt, durch kulturellen Austausch die Integration fördert, das gegenseitige Verständnis und das Vertrauen zwischen den Mitgliedsländern stärkt, den Kapitalfluss erleichtert, sowie Talentschmieden und Technologie-Datenbanken entstehen lässt."

Während des 19. Nationalen Volkskongresses (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Nationaler_Volkskongress) im Jahr 2017 wurde die BRI als Zusatzartikel in die chinesische Verfassung aufgenommen, um zu unterstreichen, dass die mit der BRI verfolgte Absicht, "durch die Verfolgung gemeinsamer Interessen gemeinsames Wachstum zu ermöglichen", auch das Hauptziel der chinesischen Politik ist. Dass mit diesem Zusatzartikel in der Verfassung die internationale Zusammenarbeit durch eine Bündelung aller sozioökonomischen Entwicklungen verbessert werden soll, ist einmalig in der Geschichte Chinas und passt sehr gut zu dem Thema "The Construction of the Community with a Shared Future for Mankind" dieses Forums.

Die BRI ist eine globale Entwicklungsstrategie der chinesischen Regierung, die bereits mit Investitionen in mehr als 150 Staaten und internationalen Organisationen praktiziert wird – in Asien, Afrika, Europa, im Nahen und Mittleren Osten und in Süd- und Nordamerika. Die BRI ist außerdem ein billionenschweres Investitionsprojekt, bei dem es um Transportwege auf Land und See, um den Ausbau der Industrie und der Infrastruktur zur Energieerschließung und Energieversorgung, um kulturellem Austausch und um die Schaffung von integrativen Bildungs- und Forschungseinrichtungen geht; natürlich soll auch der Handel zwischen den beteiligten Staaten verstärkt werden. Anders als die Welthandelsorganisation WTO soll die BRI allen Beteiligten Vorteile bringen und Win-Win-Situationen schaffen. Vor allem aber soll sich durch die BRI gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zwischen allen beteiligten Staaten entwickeln, Kapital soll frei fließen können und ein Heer von Experten soll Zugriff auf von der BRI zur Verfügung gestellte Technologiedaten haben.

Nach derzeitigen Planungen soll die BRI 2049 vollendet sein, in dem Jahr, in dem das neue China seinen 100. Geburtstag feiert. Weil sich die angestrebte Größe und der zu erwartende Erfolg des Mammutprojektes bereits heute abzeichnen, wird es vermutlich lange vorher abgeschlossen sein. Es ist bemerkenswert, dass der Westen schon 2019, nur sechs Jahre nach dem Start der BRI, unruhig zu werden beginnt, nachdem das Projekt von den westlichen Medien zunächst ignoriert und dann als Fehlschlag dargestellt wurde. Weil es sich aber prächtig entwickelt, haben sich schon viele Mitglieder der Europäischen Union – darunter Griechenland, Italien, Frankreich und Portugal – der BRI angeschlossen und andere werden folgen, denn die Hoffnung, an dem erwarteten Erfolg des Projektes teilzuhaben, ist einfach zu verlockend.

Deutschland wägt noch die Vor- und Nachteile einer Beteiligung an der BRI ab.. Die deutsche Geschäftswelt tendiert wie die gesamte europäische Wirtschaft immer stärker zur Aufhebung der auf Betreiben der USA gegen Russland und China verhängten Sanktionen und möchte wieder bessere Beziehungen zu beiden. Aber das offizielle Berlin nimmt einerseits noch zu viel Rücksicht auf das Weiße Haus und versucht andererseits die deutsche und europäische Geschäftswelt zu beschwichtigen. Dieser Balanceakt wird aber nicht durchzuhalten sein und ist ganz sicher auch nicht wünschenswert. An der BRI sind bereits mehr als 80 Staaten beteiligt und mindestens die Hälfte der EU-Mitglieder.

Um der Anziehungskraft der BRI entgegenzuwirken, versucht die von Washington und der NATO dominierte Europäische Union, eine eigene "Seidenstraße" einzurichten, die Asien über Japan mit Europa verbinden soll. Deshalb haben die EU und Japan bereits einen "Freihandelsvertrag" miteinander abgeschlossen, der auch den Aufbau einer gemeinsamen Infrastruktur in den Bereichen Energie, Transport und Digitalisierung vorsieht. Damit sollen die wirtschaftlichen und kulturellen Bindungen gestärkt und die Handelsbeziehungen zwischen Asien und Europa ausgebaut werden. Es ist offensichtlich ein Versuch, der chinesischen BRI Konkurrenz zu machen. Dabei ist jetzt schon klar, dass dieser Versuch scheitern wird. In böser Absicht entwickelte Alternativen sind meistens wenig erfolgreich. Das friedensliebende China wird sich aber durch Störversuche aus einigen Staaten Europas und aus Japan nicht herausfordern lassen.

Die Neue Seidenstraße Chinas wird eine multipolare Welt schaffen, von der alle Beteiligten profitieren werden. Das allgemeine Wirtschaftswachstum soll so ausbalanciert werden, dass sich Regionen, die es besonders nötig haben, am stärksten entwickeln. Damit gemeint sind rückständige Gebiete im Westen Chinas, im Osten Russlands, in Zentralasien, in Teilen Europas, im Mittleren Osten und in Afrika, in Südostasien und im Pazifik sowie in Lateinamerika. Im Rahmen der BRI werden bereits 6 bis 10 Land- und Seewege ausgebaut oder sind in Planung; sie sollen Afrika, den Mittleren Osten, Europa und Südamerika einbinden (s. Karte).



Karte aus <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/was-sie-ueber-die-neue-seidenstrasse-wissen-muessen>

Die notwendigen Investitionen werden mehrere Billionen Dollar betragen und sollen vor allem von China, aber auch von der Asian Infrastructure and Investment Bank, abgekürzt AIIB, von Russland und allen an der BRI beteiligten Staaten aufgebracht werden.

Die Umsetzung der BRI, der Neuen Seidenstraße, ist zur Zukunftsperspektive und Vision vieler Staaten geworden: Sie ist nur möglich durch konfliktfreie Zusammenarbeit, durch die Entwicklung einer gemeinsamen Infrastruktur und gemeinsamer Industrieprojekte sowie durch die gemeinsame Nutzung von Bodenschätzen. Die BRI kann zum Beispiel die Erschließung unter Wasser liegender, grenzüberschreitender Öl- und Gasfelder organisieren, denn fast die Hälfte der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt, und rund 150 Staaten haben Anteile an den Wasserflächen. Außerdem gibt es ungefähr 300 grenzüberschreitende Grundwasservorkommen, aus der 2 Milliarden Menschen ihr Trinkwasser beziehen.

Das Leben auf der Erde hängt von den Trinkwasserressourcen ab

Wenn die Trinkwasserressourcen nicht durch eine oder mehrere Instanzen, die dafür sorgen, dass kein Staat benachteiligt wird, überwacht werden, sind Konflikte unvermeidlich. Häufig kommt es in solchen Konflikten auch zur Anwendung von Gewalt. Mit Hilfe der BRI können solche Konflikte friedlich gelöst werden. Weil Wasser eine der wichtigsten Ressourcen der Welt ist, kann die gerechte Verteilung von Trinkwasser zum Modell für die friedliche Lösung aller Konflikte werden.

Die chinesische Regierung betrachtet die BRI "als Angebot zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und als Weg in eine friedliche Zukunft". Weil immer mehr Wasservorkommen wegen zunehmender Verschmutzung durch die Menschen und die Industrie oder durch Privatisierung nicht mehr allgemein zugänglich sind und Trinkwasser deshalb immer rarer und teurer wird, ist eine geregelte Aufteilung besonders der grenzüberschreitenden Wasservorkommen für eine "gemeinsame und friedliche Zukunft der Menschheit" unerlässlich. Die BRI könnte Richtlinien für die gerechte Verteilung der Lebensquelle Wasser und für eine friedlich Zukunft erarbeiten.

Die Forderung "Give Peace a Chance" ist deshalb heute relevanter als jemals zuvor. Und China ist ein Vorbild bei der Sicherung friedlicher Entwicklungsmöglichkeiten für die ganze Welt. Auf der Konferenz "The Equilibrium of the World" (Für eine Welt im Gleichgewicht, s. <https://www.globalresearch.ca/cuba-equilibrium-world-economy-resistance/5668567>), die im Januar 2019 in Kuba stattfand, hat ein Vertreter Chinas unmissverständlich erklärt: "Wir bauen Brücken zwischen Menschen und Staaten, um die Welt friedlicher zu machen." Dabei bezog er sich auf die Initiative Neue Seidenstraße des chinesischen Präsidenten Xi Jinping, und er hatte damit zweifellos recht.

Gleiche Absichten kann man dem Westen zweifellos nicht nachsagen, denn besonders die USA bauen lieber neue Mauern auf und werden dabei von ihren europäischen Vasallen unterstützt – beim Errichten realer Mauern oder beim Anzetteln von Konflikten und Kriegen und durch die Verhängung von "Wirtschaftssanktionen", die ganze Völker strangulieren und immer mehr Menschen das Leben kosten. Wann auch immer ein Staat die neoliberalen Vorstellungen der US-Regierung nicht teilt oder sich nicht freiwillig unterwirft und ausplündern lässt, werden erst einmal harte Sanktionen gegen ihn verhängt. Und dann wird versucht, mit einer "Militärintervention" einen Regimewechsel herbeizubomben. All das ist nur möglich, weil der Westen vom US-Dollar beherrscht wird und alle internationalen Transaktionen noch immer über US-Banken an der Wall Street abgewickelt werden. Die US-Banken blockieren immer wieder solche Transaktionen, sperren Konten und bestehlen Banken und Staaten auf der ganzen Welt.

Die Sanktionen gegen Venezuela begannen 1998, kurz nachdem Hugo Chavez zum Präsidenten gewählt worden war. Unter Obama wurden sie 2014 verschärft, und Präsident Trump hat 2017 den Druck weiter erhöht. Im August 2019 hat Trump die Schlinge der wirtschaftlichen Strangulierung fast ganz zugezogen – "mit den härtesten Sanktionen, die jemals gegen ein Land verhängt wurden". Das hat er stolz verkündet und alle Konten der venezolanischen Regierung sperren und konfiszieren lassen, einschließlich ihrer Währungs- und Goldreserven in der gesamten westlichen Welt. Alle Guthaben Venezuelas in den USA und anderen Staaten wurden beschlagnahmt. Schiffe, die auf dem Weg nach Venezuela waren, wurden abgefangen, und der gesamte Handel des Landes wurde unterbunden. Auch überlebenswichtige Medikamente und Lebensmittellieferungen wurden blockiert – durch die Androhung von Sanktionen gegen alle Staaten, die noch Handel mit Venezuela trieben.

Nach offiziellen Angaben Venezuelas sind seine finanziellen Verluste seit 2017 auf mindestens 130 Milliarden Dollar angestiegen. Die Waren und Dienstleistungen, die mit diesem Geld hätten bezahlt werden können, fehlen und erschweren oder gefährden das Leben vieler Venezolaner. Für die 130 Milliarden Dollar hätten genügend Medikamente und Nahrungsmittel gekauft werden können, um die Bevölkerung zu versorgen und die Krankenhäuser mit den notwendigen Medikamenten und modernen Geräten auszustatten. Außerdem haben die USA Söldner und venezolanische Oppositionelle dafür bezahlt, dass sie mit Sabotageakten tagelang und in einigen Regionen Venezuelas sogar wochenlang die Stromversorgung lahmgelegt haben. Das war vor allem für Krankenhäuser katastrophal, weil die Kühlsysteme und die Beleuchtung in Operationssälen nicht mehr funktionierten. Aus einer Studie des Center's for Economic Policy Research, abgekürzt CEPR, in Washington geht hervor, dass die von den USA und ihren europäischen Verbündeten verhängten Sanktionen bis zu 40.000 Venezolaner das Leben gekostet haben. Venezuela wird aber nicht einknicken und dank der Unterstützung aus China und Russland überleben.

Erinnert werden soll auch an die seit 60 Jahren praktizierte Blockade Kubas und die von den USA angezettelten Kriege gegen den Irak, Syrien, Afghanistan und Vietnam, an die inszenierten "Bürgerkriege" in Mittelamerika, Zentralafrika und an das aggressive Verhalten gegenüber Nordkorea und vor allem gegenüber China und Russland. Dabei geht es vor allem um die "Ausrottung des Sozialismus", der eine positive Alternative zum grenzenlosen Turbokapitalismus werden könnte, der derzeit noch die westliche Welt beherrscht.

Diese wenigen Beispiele sollten genügen, um nachzuweisen, wie die USA in ihrem Streben nach Weltherrschaft mit Unterstützung des gesamten Westens das Völkerrecht und die Menschenrechte mit Füßen treten. China und das mit ihm verbündete Russland versuchen hingegen – mit der BRI und einem multipolaren sozioökonomischen Entwicklungsprogramm – die Völker durch Handel einander näher zu bringen und eine friedliche Welt zu schaffen.

"Die Zukunft liegt im Osten", lautet eine bekannte Vorhersage. Der kann auch ich nur zustimmen. Unter dem "Osten" sind China, Russland und der größte Teil Zentralasiens zu verstehen, die sich bereits in der Shanghai Cooperation Organization, der SCO oder Shanghai Organisation für Zusammenarbeit (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Shanghai_Organisation_f%C3%BCr_Zusammenarbeit) zusammengeschlossen haben. Die SCO ist ein politisches, und wirtschaftliches Sicherheitsbündnis, das am 15. Juni 2001 in der chinesischen Stadt Schanghai auf Einladung Chinas gegründet wurde und dem neben China auch Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und Usbekistan als Gründungsmitglieder angehören. Der Pakt wurde im Juni 2002 unterzeichnet und trat im September 2003 in Kraft. Der Hauptsitz der SCO ist Peking.

Heute hat die SCO 8 Mitglieder, weil inzwischen auch Indien und Pakistan aufgenommen wurden. Der Iran und die Mongolei stehen auf einer "Warteliste" für weitere Mitglieder. Mit der Türkei werden bereits Gespräche über eine Partnerschaft oder eine volle Mitgliedschaft in der SCO geführt – trotz eines drohenden Konflikts mit ihren NATO-Partnern, besonders mit den USA. Natürlich würde die Aufnahme der Türkei in die SCO ihren Austritt aus der NATO nach sich ziehen – was für die NATO, so verheerend wäre, dass sie deshalb zerbrechen könnte – denn auch in Italien, Deutschland, Griechenland, Spanien und Portugal gibt es wachsende Bewegungen, die den Austritt aus der NATO fordern. Die Türkei ist das strategisch wichtigste NATO-Mitglied, weil sie zwischen dem Osten und dem Westen, zwischen Europa und Asien liegt und mit dem Bosphorus den Zugang zum Schwarzen Meer kontrolliert.

Die SCO ist außerdem im Gespräch mit weiteren Staaten, die zum Teil schon Beobachterstatus haben und eine Vollmitgliedschaft anstreben. Die SCO ist als Allianz des Ostens und in vielerlei Hinsicht als Säule der Sicherheit anzusehen. Die SCO-Mitglieder vertreten fast die Hälfte der Weltbevölkerung und bringen fast ein Drittel der globalen Wirtschaftproduktion hervor. Mit anderen Worten ist dieses Bündnis des Ostens politisch und wirtschaftlich autark und wird immer unabhängiger vom US-Dollar, ohne den Sanktionen nicht greifen.

Die SCO, eine visionäre Initiative, deren Gründung China Anfang der 2000er Jahre veranlasst hat, wurde durch die im Jahr 2013 ebenfalls von China initiierten BRI erweitert und durch die Eurasian Economic Union, abgekürzt EAEU (die Eurasische Wirtschaftsunion, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Eurasische_Wirtschaftsunion) eine Wirtschafts- und Zollunion, ergänzt. Die in Zentral- und Nordasien liegenden Mitgliedsstaaten sind Armenien, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan und Russland. Diese Union wurde im Januar 2015 gegründet.

Dieser Block aus im Osten Eurasiens liegenden Ländern strebt mit den genannten Initiativen und Organisationen gegen starken Widerstand eine multipolare Welt des Friedens und des Wohlstands für Alle an. Die Verwirklichung dieser Absicht ist bei der gegenwärtigen sozioökonomischen Ungleichheit eine große Herausforderung, aber mit gegenseitigem Respekt und dem Willen zur Solidarität und Zusammenarbeit und unter Ausnutzung der in der BRI steckenden Synergieeffekte durchaus machbar, und der Einsatz wird sich lohnen. Der russische Außenminister Sergei Lawrow hat auf der 74. Generalversammlung der Vereinten Nationen im September 2019 erklärt: "Der Westen ignoriert die Realität, wenn er die Schaffung einer multipolaren Welt verhindern will, indem er seine engstirnigen "neoliberalen Regeln" anderen Staaten aufzuzwingen versucht." Er fügte hinzu: "Die westliche Dominanz schwindet, denn die Maxime, 'Wir sind liberal und können uns alles erlauben', lässt sich nicht mehr durchsetzen." Diese Botschaft ist die Basis für die starke Säule, die durch die Vereinigung von Staaten des Ostens entstanden ist.

Vision und Perspektive

Wirtschaft

China hat in den letzten Jahrzehnten ein phänomenales Wirtschaftswachstum erzielt, das manchmal über 12 Prozent pro Jahr lag. Heute hat man es absichtlich auf etwa 6 Prozent begrenzt, um eine gerechtere, horizontale Verteilung der Zuwächse und des allgemeinen Wohlstands zu ermöglichen.

Zahlen und Tatsachen:

Chinas Bruttoinlandsprodukt (BIP, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Bruttoinlandsprodukt>)

hatte 2019 einen geschätzten Gesamtwert von 14,2 Billionen Dollar, das entspricht einer geschätzten Purchasing Power Parity, abgekürzt PPP (einer Kaufkraftparität, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaufkraftparit%C3%A4t>), von 27,3 Billionen Dollar. Beim BIP waren das 2019 geschätzte 10.153 Dollar pro Einwohner, bei der PPP geschätzte 19.520 Dollar pro Einwohner.

Das BIP der USA betrug 2019 geschätzte 21,345 Billionen Dollar; die Kaufkraftparität lag bei 64.767 Dollar pro Einwohner. Nominal ist China also die zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, wird die USA aber vermutlich noch vor 2026 überholen. Vergleicht man jedoch die PPP (die Kaufkraftparität) der BIPs beider Staaten, ist China (wegen seiner viel höheren Einwohnerzahl) bereits 2016 an den USA vorbeigezogen.

Gemessen an der Kaufkraftparität ist China de facto bereits heute die größte Wirtschaftsmacht der Welt, weil beim Vergleich von Volkswirtschaften in Bezug auf die Produktion und die Konsumtion nur die Zahl von Bedeutung ist, die Auskunft über die in der Gesamtproduktion steckende Kaufkraftparität gibt.

Beispiele für Chinas wirtschaftliche Effizienz

Der neue Flughafen in Peking:

In nur 4 Jahren hat China mit dem Daxin International Airport bei Peking (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Flughafen_Peking-Daxing) den mit Abstand größten Flughafen der Welt erbaut. Zu Chinas 70. Geburtstag am 1. Oktober 2019 wurde er von dem Präsidenten Xi Jinping eingeweiht und hat bereits eine Woche nach der Einweihung den Betrieb aufgenommen. Das Flughafengebäude ist ein architektonisches Meisterwerk und hat eine Fläche von rund 700.000 Quadratmetern – das sind fast 100 Fußballfelder; mit einem Hochgeschwindigkeitszug können die Passagiere das Zentrum Pekings in nur 20 Minuten erreichen. Es wird erwartet, dass das Passagieraufkommen 2021 bereits bei 45 Millionen (pro Jahr) liegen wird, und die Kapazität des Flughafens kann bei Bedarf problemlos auf 100 Millionen Passagiere erweitert werden. Dieser Flughafen ist ein Beweis dafür, dass China auch extreme Aufgabenstellungen bewältigen kann, und das lässt darauf schließen, dass es auch seine Visionen für die Zukunft realisieren wird.

Chinas rasante Verstädterung:

Als 2017 ein hoher Bedarf an günstigem Wohnraum für Wanderarbeiter mit Niedriglöhnen festgestellt wurde, ließ Peking in nur 12 Monaten 100.000 preiswerte Mietwohnungen erstellen. Wegen des schnellen Strukturwandels durch die fortschreitende Verstädterung müssen stark subventionierte Unterkünfte für Wanderarbeiter zur Verfügung gestellt werden. Das geschieht derzeit in allen urbanen Zonen und zahlt sich aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen auch aus. Menschen, die nicht in Notunterkünften hausen müssen, leben gesünder und arbeiten besser. In China werden seit 1950 jeden Monat Wohnungen für 100.000 bedürftige Menschen gebaut – so viele, wie San Francisco insgesamt anzubieten hat. Diese Politik schafft Zufriedenheit unter den arbeitenden Menschen, garantiert ein solides Wirtschaftswachstum und macht die Chinesen zufrieden. Chinas erfolgreiche und schnelle Lösung des Wohnungsproblems findet großes Interesse in Australien, das in Großstädten wie Sydney und Melbourne ähnliche Probleme hat.

Handel

China ist seit 2009 der größte Warenexporteur der Welt. Nach offiziellen Schätzungen hat China 2017 Waren im Gesamtwert von rund 2,1 Billionen Dollar exportiert, das entspricht einem Warenwert von rund 1.500 Dollar pro Einwohner. Seit 2013 ist China außerdem die

größte Handelsnation der Welt, denn es ist auch ein bedeutender Importeur. Auf China entfallen rund 10 Prozent aller Importe der Welt mit einem Gesamtwert von 1,7 Billionen Dollar. China hat aber trotzdem einen Handelsüberschuss im Wert von rund 400 Milliarden Dollar. Der Handelskrieg mit den USA kommt später zur Sprache.

Geldmengenpolitik

Der chinesische Yuan ist eine solide Währung, die durch die chinesische Wirtschaftskraft und durch Gold gedeckt ist. Der Internationale Währungsfonds, abgekürzt IWF, hat den Yuan 2017 in den Korb der Reservewährungen aufgenommen und ihm damit den Status eines Sonderziehungsrechtes (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sonderziehungsrecht>), abgekürzt SDR, verliehen. Der SDR-Korb besteht aus fünf Währungen, die mit folgenden Anteilen darin vertreten sind: der US-Dollar mit 41,73 Prozent, der Euro mit 30,93 Prozent, der chinesischen Währung Renminbi (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Renminbi>) oder Yuan mit 10,92 Prozent, der japanische Yen mit 8,33 Prozent und das britische Pfund mit 8,09 Prozent. Der Yuan ist im SDR-Korb offensichtlich unterrepräsentiert, damit er dem Dollar nicht jetzt schon als Weltreservewährung Konkurrenz macht. Finanzexperten auf der ganzen Welt wissen aber längst, dass der US-Dollar "Fiat Money" (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Fiatgeld>), also ungedeckt (und eigentlich wertlos) ist, während der solide Yuan durch die Wirtschaftskraft Chinas und durch Gold gedeckt ist.

Der Niedergang des US-Dollars als Weltreservewährung bedeutet, dass seine Vorherrschaft zu Ende geht. Washington will das aber nicht wahrhaben und nicht zugeben. Deshalb erwägen die USA und ihre wichtigsten westlichen Verbündeten, die Schlüsselrolle des US-Dollars als Weltreservewährung aufzugeben und durch eine gemeinsame SDR-Währung zu ersetzen, in welcher der Dollar weiterhin wichtig wäre, aber seine Vormachtstellung verlieren würde.

Das Verhältnis zwischen der offiziellen Staatsverschuldung der USA und ihrem BIP beträgt gegenwärtig offiziell 105 Prozent. Nach Angaben des Government Accountability Office (des Rechnungshofes der USA, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Government_Accountability_Office) haben die USA aber auch "ungedeckte zukünftige Verpflichtungen" in einer Gesamthöhe von 700 Prozent des gegenwärtigen BIPs. Alan Greenspan (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Alan_Greenspan), der ehemalige Vorsitzende der Federal Reserve (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Reserve_System), hat auf die Frage eines Journalisten (nach der Verschuldung der USA) geantwortet. "Wir können unsere Schulden niemals zurückzahlen, wir werden einfach neues Geld drucken". Das ist ein gefährliches Schneeballsystem, und obwohl die meisten Regierungen das wissen, halten viele von ihnen immer noch am Dollar als Weltreservewährung fest. Mit dem wachsenden Vertrauen in den Yuan kann sich das aber schnell ändern. Tatsächlich hat der Umtausch von als Währungsreserven gehaltenen US-Dollars in Yuan bereits begonnen.

Der Westen will den US-Dollar mit einem anders befüllten SDR-Korb retten, dabei ist aber noch nicht geklärt, in welchem Verhältnis die Währungen in dem neuen SDR-Korb vertreten sein sollen. Wenn es bei den bisher darin enthalten fünf Währungen bleiben und der Anteil des Yuan weiterhin so gering gehalten werden soll, könnte das für China ein guter Grund sein, aus dem SDR-Korb auszusteigen und den gut gedeckten Yuan als neue Weltreservewährung anzubieten. Der Yuan hat mittlerweile einen so guten Ruf, dass er nicht mehr auf den vom Westen eingeführten SDR-Korb angewiesen ist, um seine Eignung als Weltreservewährung zu beweisen.

Der Zollkrieg

Im Juni 2018 hat US-Präsident Trump einen grundlosen Handelskrieg mit China vom Zaun gebrochen und ihn dann auf weitere Staaten – auch auf die europäischen Verbündeten –

ausgeweitet. Seine schärfsten Angriffe richtete er aber gegen China. Wie gewöhnlich reagierte China sehr zurückhaltend und keineswegs feindlich. China hat zwar Gegenmaßnahmen angekündigt, aber auch Verhandlungen über einen Kompromiss angeboten. Der US-Markt ist für China zwar wichtig, aber nicht so wichtig, dass es sich den Bulldozer-Methoden des US-Präsidenten beugen muss. Dem ging es eigentlich auch nicht um "Zölle", sondern um eine verschärfte Form von Wirtschaftssanktionen.

Trump will auch nicht in erster Linie die Exporte Chinas in die USA durch überhöhte Zölle reduzieren, vor allem soll der Yuan geschwächt werden, weil er immer stärker wird und schleichend die Rolle des US-Dollars als Weltreservewährung übernimmt. Noch vor 20 Jahren bestanden die Währungsreserven aller Staaten zu 90 Prozent aus US-Dollars. Heute ist dieser Prozentsatz auf weniger als 60 Prozent gesunken und sinkt sehr schnell weiter. Das verlorene Vertrauen in den US-Dollar wird jetzt auf den chinesischen Yuan übertragen. Im gleichen Maß, in dem das Vertrauen in den Yuan steigt, geht die Vorherrschaft der USA über die globale Wirtschaft, die Ressourcen und die Völker der Welt zurück. Washington wird das natürlich nicht kampflos hinnehmen.

Zukünftiges Wirtschaftswachstum

Die chinesische Wirtschaft wird wahrscheinlich längere Zeit eine "bescheidene Wachstumsrate" von 5 bis 7 Prozent aufweisen. Das Wachstum wird sich eher horizontal ausbreiten und eine allgemeine Verbesserung der Lebensbedingen bewirken: mit erschwinglichen Unterkünften und dem Ausbau der grundlegenden Infrastruktur – der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung, des öffentlichen Personenverkehrs sowie der Bildungsmöglichkeiten und kulturellen Angebote auf dem Land. Bei der horizontalen Entwicklung werden die Künstliche Intelligenz und der Umweltschutz im Vordergrund stehen.

Technologische Innovationen

China entwickelt ständig neue Technologien und ist zweifellos die globale Nummer 1 bei technischen Innovationen. Dafür sollen nur einige Beispiele genannt werden, die nicht nach Bedeutsamkeit geordnet sind:

- der fortschreitende Einsatz von Robotern bei medizinischen Behandlungen und Operationen, auch bei der Krebsbehandlung,
- die Verwendung von 3-D-Druckern auf verschiedenen Gebieten, zum Beispiel zur Reproduktion von Körperteilen und zur Erstellung von Baumaterialien. In 20 bis 30 Jahren sollen sogar individuelle 3-D-Bauvorhaben möglich sein,
- die Technologie der Gesichtserkennung, die traditionelle Personalausweise und Bankkarten überflüssig und die Identitätsfeststellung sicherer macht,
- beim Bau von Hochgeschwindigkeitszügen hat China Japan überholt und mit den Modellen Maglev (s. <https://www.youtube.com/watch?v=cuc03kxeHQs> und Fuxing (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Fuxing_\(train\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Fuxing_(train))) die globale Führung beim Bau solcher Züge übernommen,
- das fortschrittliche Recyceln von Müll, der zu Baumaterialien und Dünger verarbeitet oder zur Energiegewinnung verwendet wird,
- eine fortschrittliche Architektur und mehr Effizienz bei großen Bauvorhaben. Genannt seien nur zwei Beispiele: Der neue Daxin International Airport bei Peking, der größte Flughafen der Welt, wurde in nur vier Jahren erbaut und kann auf eine Kapazität von mehr als 100 Millionen Passagieren pro Jahr erweitert werden. Das Stadion für die Olympischen Sommerspiele 2008, das so genannte "Vogelnest", kann auch für die Olympischen Winterspiele im Jahr 2022 verwendet werden, wurde in weniger als 5 Jahren erbaut und ist ein architektonisches Meisterwerk,
- bei der Künstliche Intelligenz wurden bedeutende Fortschritte erzielt (s. unten).

Chinas Ehrgeiz: Alles ist möglich, und China hat das bereits bewiesen

China wird schon bald die Führung in der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz übernehmen, weil es beträchtliche Mittel in die Forschung investiert. Der Staatsrat der Volksrepublik China (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Staatsrat_der_Volksrepublik_China) hat 2017 einen "Plan zur Weiterentwicklung der Künstlichen Intelligenz" beschlossen, der auch den Bau eines Industrieparks für Künstliche Intelligenz im Wert von 2,1 Milliarden Dollar vorsieht. Nach dem Willen des Staatsrates soll China bis 2025 die Führung bei der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz übernehmen, und der Wert seiner diesbezüglichen Industrie soll sich bis dahin von 60 Milliarden auf 700 Milliarden Dollar erhöhen. 2030 soll China führend in der Entwicklung Künstlicher Intelligenz sein.

Umweltschutz

China hat auch beim Umweltschutz große Fortschritte gemacht und dabei viele westliche Staaten übertroffen. Auch bei der Umsetzung der BRI im eigenen Land und im Ausland sollen "grüne" Forderungen berücksichtigt werden. Neue Parks mit Bäumen und Erholungszonen werden in jeder größeren chinesischen Stadt angelegt. Nach Aussage eines Experten der School of Regulation and Global Governance der Australian National University hat Peking seine Luftqualität in den letzten fünf Jahren um 30 Prozent verbessert.

Aus einer Studie der University of Chicago geht hervor, dass die Feinstaub-Konzentration in der Luft chinesischer Städte zwischen 2014 und 2018 um 32 Prozent reduziert wurde.

Das chinesische Volk und seine Regierung messen dem Schutz der Umwelt und der Ökosysteme große Bedeutung zu. "Grüne" Entwicklungsvorhaben sind nicht nur gut für die Gesundheit, sie sind auch attraktiv für Anleger.

In China gilt ein strenger "grüner Dreijahresplan" zur Verbesserung der Luftqualität. Eine bessere Luftqualität gehört zu den Hauptzielen der chinesischen Umweltpolitik. Deshalb beschleunigt die Regierung die Elektrifizierung von Fahrzeugen und will erreichen, dass nach 2030 alle neuen Autos durch Elektrizität angetrieben werden. Die Regierung möchte auch die Trinkwasser-Qualität verbessern, dessen Knappheit beseitigen und die Abwasserentsorgung in Stadt und Land ausbauen. Dabei handelt es sich um Langzeitprojekte. Die Kosten für die chinesischen Umweltschutzmaßnahmen sind nicht zahlenmäßig erfasst, im nächsten Jahrzehnt dürften dafür aber Hunderte von Milliarden Dollars anfallen.

Schlussfolgerungen

Vor einigen Jahren haben China, Russland und andere SCO-Staaten angefangen, ihren Handel untereinander in ihren jeweiligen Landeswährungen und nicht mehr über westliche Banken, sondern über das chinesische Cross-Border Interbank Payment System (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Cross-Border_Inter-Bank_Payments_System), abgekürzt CIPS, abzuwickeln. Weil das nicht von dem westlichen Transfer-System SWIFT (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/SWIFT>) kontrolliert werden kann, sind von den USA verhängte Sanktionen wirkungslos. Die SCO und ihr nahestehende Staaten sind also dabei, sich vom dollar-gestützten westlichen Finanzsystem zu verabschieden.

In Bezug auf den Handel kontrollieren die SCO-Staaten unter Führung Chinas die meisten asiatischen Märkte, dringen auch bis nach Japan und Australien vor und sind sogar schon in Lateinamerika und Afrika präsent. Vermutlich wird auch Europa bald einsehen, dass es sich stärker nach Osten orientieren muss. Es wäre eine weise Entscheidung, künftig mehr Geschäfte im riesigen Eurasien, auch im Mittleren Osten, und in Teilen Afrikas abzuwi-

ckeln. Zu Zeiten der Alten Seidenstraße vor mehr als 2.000 Jahren war das schon einmal selbstverständlich.

Chinas große visionäre Zukunftsplanung hat bereits vor 70 Jahren begonnen und vor sechs Jahren mit der BRI seines Präsidenten Xi Jinping einen großen Schub bekommen. In den kommenden 50 bis 100 Jahren wird die BRI den ganzen Erdball erschließen und eine multipolare Welt entstehen lassen, die mehr Gleichheit und Wohlstand für alle bringen wird. Die Realisierung der BRI wird Investitionen in Höhe von vielen Billionen Dollars erfordern, die von China und den beteiligten Staaten aufzubringen sind, aber einen sozio-ökonomischen Gewinn bringen, der zahlenmäßig kaum zu erfassen ist: unermesslich wertvolle soziale Verbindungen, eine deutliche Reduzierung der Armut, eine bessere Gesundheitsfürsorge, eine bessere Bildung und bessere Lebensbedingungen für Milliarden Menschen.

Grundlage dieser Initiative ist die chinesische Politik der Vermeidung von Konflikten durch Diplomatie, der friedlichen wirtschaftlichen Koexistenz, die eine gleichmäßige Entwicklung aller Staaten der Erde ermöglicht.

Die Entscheidung Chinas, mit einer "grünen Wirtschaft", einer "grünen BRI" und einem horizontalen Wirtschaftswachstum mehr Gleichheit zu schaffen, könnte zum Modell für die ganze Welt werden. Und dieses Modell könnte die Zukunft der Menschheit sichern.

Peter Koenig ist Wirtschaftswissenschaftler, geopolitischer Analyst und Experte für Trinkwasser und Umweltfragen. Er hat über 30 Jahre lang für die Weltbank und die Weltgesundheitsorganisation in den Bereichen Umwelt und Wasser gearbeitet. Er hält Vorlesungen an Universitäten in den USA, Europa und Südamerika und schreibt regelmäßig für Global Research, Information Clearinghouse, RT, Sputnik, PressTV, The 21st Century, TeleSUR, The Saker, New Eastern Outlook (NEO) und andere Websites.

Er ist der Autor des Buches "Implosion – An Economic Thriller about War, Environmental Destruction and Corporate Greed – fiction based on facts and on 30 years of World Bank experience around the globe" (Implosion – Ein ökonomischer Thriller über Krieg, Umweltzerstörung und die Habgier der Konzerne / Ein Roman, der auf Tatsachen und Erfahrungen beruht, die in 30-jähriger Tätigkeit für die Weltbank rund um die Welt gesammelt wurden). Außerdem ist er Mitverfasser des Buches "The World Order and Revolution! – Essays from the Resistance" (Weltordnung und Revolution – Essays über den Widerstand).

(Wir haben den sehr informativen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



China's Vision for the Future: "Give Peace a Chance"

By Peter Koenig

Peter Koenig's Presentation at the International Forum on "China's 70-Year Development and the Construction of the Community with a Shared Future for Mankind", Shanghai, November 2019

November 11, 2019 "Information Clearing House" - China's vision for the future is "Give

Peace a Chance". It is also the title of one of John Lennon's most prominent songs. It became the anthem for the anti-war movement, at the time of the US-waged war against Vietnam. John Lennon was a peace activist. No wonder he was ostracized, considered enemy number one by the US establishment, was followed and surveilled by the FBI – and was eventually assassinated. October 9, 1940 is his birthday.

"Give Peace a Chance" is the key motto for China's peace philosophy throughout her 70-years Revolution, often against challenging situations, especially in the last decade with almost permanent aggressions of one kind or another by the United States and their cooped allies in Europe. China is a tremendous challenge for the west, not only because of her sheer size and economic and technological advances, but also because China seeks peaceful cooperation and development around the globe.

The West does not seek Peace. Peace is bad for business. War is good and profitable, as such renown mainstream journals as the Washington Post have openly propagated in their op-ed columns time and again. Anecdotally, both world wars were initiated in the west. This is the premise under which the permanent western aggressions against the east, especially the leadership of the east, China and Russia, are being waged.

The motto of non-aggression and Peace – a Tao doctrine – prevails in China's foreign policy as the top principle, as of this date. And there is no indication that China will depart from this Peace dogma which has brought her internal stability, international recognition – and has made China over the last decades to one of the world's foremost economies, as well as a leader in technological and environmental advances. This, despite constant western castigating for pirating western technology and destroying the environment. The demonization is like a propaganda tool to deviate the world's attention from western capitalist disasters around the world. But China moves on, undisturbed, generously, with a vision for a common future for mankind all mankind, not just China.

On 1 October, China celebrated the 70th Anniversary of her Revolution. China's vision began with the Chinese Revolution, when China's leader of the Communist Party, Mao Zedong, declared the Independent People's Republic of China on 1 October 1949, succeeding the Republic of China (1912). In fact, China's Revolution already began just after the Second Sino-Japanese War (1937-1945), at the end of WWII, with the Chinese Civil war (1945 – 1949), also called the War of Liberation.

The International Forum on "China's 70-Year Development and the Construction of the Community with a Shared Future for Mankind" – 5-6 November in Shanghai, is part of the celebration. It is a forward-looking event with a Chinese vision for the future. To better grasp that vision for the future, here is a quick look at the past.

History with Foresight

Visionary Chairman Mao Zedong wanted to finally free the people of China from hundreds of years of western colonization and oppression, from the calamities of Opium Wars I and II (British imposed 1839-1842, and 1856-1860) and engaged the Chinese Communist Party (CPC – Communist Party of China) in an all-out confrontation with the Kuomintang (KMT), or the second phase of the Civil War (1945 – 1949). The KMT, also called the Nationalist Party, was led by General Chiang Kai-shek, who succeeded KMT's founder, Sun Yat-sen, after his death in 1925.

Chiang Kai-shek had the support of the United States, whose main objectives were stopping the "spread" of communism and maintaining continuous access to China's riches,

mostly in the form of natural resources, but also by exploiting the Chinese labor force. Washington ordered Chiang to break all relations with the Soviet Union – and to eliminate the threat of a communist leadership in China. This led to a lingering on and off conflict from the 1920s onwards between KMT and the CPC (also considered the first phase of the Civil War).

Hostilities began shortly after the foundation of the KMT in 1919 which was ‘helped’ by the United States. While Mao and his Communist Party emerged as the winner of the Civil War in 1949, Chiang Kai-shek and his followers took over the Chinese Province of Taiwan, where Kuomintang is still the ruling party. China’s non-aggression against the occupation of Taiwan is one of the many demonstrations of China’s peaceful diplomatic approach to conflict.

The current President of the Republic of China, as Taiwan calls itself, although it is a part of China, is Tsai Ing-wen, a politician and professor, in office since 2016. He caters entirely to the interests of Washington and the west in general, even vying to buy independently – and totally illegally – weapons from the US. While part of the PRC, Taiwan enjoys a certain autonomy, again compliments of China’s non-belligerent approach to conflicts.

Today, Taiwan is still recognized by 14 countries out of 193 UN members as the official representative of China. This, despite the fact that the UN declared the People’s Republic of China already in 1971 as the official representative of China with one of the five permanent seats in the UN Security Council (UNSC). Countries recognizing Taiwan as official China, still bending over to please Washington, are becoming fewer and fewer, as China is emerging as the number one economy of the world; call it socioeconomy, because China’s advancements are not just measured by the western standards of linear economic growth, but promote distributive growth, encompassing also vast improvements of people’s quality of life.

Mao’s victory brought a new era to the Chinese people. With what he called the Great Leap Forward (1958 – 1962), Mao and the CPC led a social and economic campaign converting the rural agrarian areas into a socialist industrialized economy through communal farming or agricultural cooperatives. This 4-year effort was constantly attacked and disrupted by infiltrated anticommunist saboteurs at a high social and monetary cost for China. But it served as a learning phase. China’s flamboyant rise to the second (by some accounts the first) world economy, proved that the lessons helped defeat US interference then and today.

The ten-year Cultural Revolution (1966 – 1976) was Mao’s sociopolitical movement aiming at cleaning socialist China from infiltrated capitalist elements and influences. Then, and to some extent still today, China was full with so-called Fifth Columnists, a term coined during the Spanish Civil war, when General Franco’s Nazi-party, the “Falange”, were able to defeat the legitimately elected Republicans, because the “Falange” had what they called a “Fifth Column” clandestinely embedded among the Republican defense forces in Madrid. Today Fifth Columnists are everywhere. They come in all shapes and forms, including disguised as western NGOs, in every country that Washington and its western allies want to dominate and provoke ‘regime change’. It was clear that the west, predominantly the emerging US empire, wanted to disrupt Mao’s revolution; they would not let China flourish under her own political, communist values and believes.

Foreign meddling in China’s Revolution came at a huge cost for China. As a consequence, Mao’s revolutions are often portrayed by the west as failures, the usual western tarnishing the success of other nations, of other socioeconomic systems, in order to hide the west’s

own disastrous failures. From a Chinese and humanitarian perspective, Mao's Revolutions have drastically improved the public education and health system, have eradicated endemic deadly diseases inherited from the western dominated colonial and KMT times – and, foremost, poverty was largely eradicated. As of these days, about 750 million people have been lifted out poverty. Alleviation of poverty was an emphasis under both of Mao's Revolutions. These Revolutions also taught valuable lessons to Chinese scholars and future leaders – and have drastically advanced China towards food self-sufficiency which she reached by 2018.

It is thanks to these lessons that, after Mao's death in 1976, his successor, Deng Xiaoping, led China through a far-reaching economic reform, including elements of a market economy, however always under central government control – a principle that is maintained as of today. Deng called the new Chinese economic model “socialism with Chinese characteristics”, a principal that continues today. He helped develop China into the world's fastest-growing economy, improving the lives of hundreds of millions of citizens. Deng also masterminded the return of Hong Kong from a UK colony to China in 1997, and Macau from Portugal in 1999. The transition was completed by Deng's successor, Jian Zemin.

Deng retired in 1992. His successor, Jian Zemin, had several high-ranking positions in previous governments and was President of the PRC from 1993 – 2003. Jian opened China further for foreign investments and trade. He visited the US in 1997, where he met with President Clinton. Jian followed a non-confrontational foreign policy, like his predecessors, strengthened relations with western partners, especially the United States – and maintained at home an economic annual growth of at least 8%. This led to an explosion of wealth, but also initially to a less than optimal distribution of wealth, most of which concentrated along China's eastern shores, risking conflicts with the lesser developed Chinese “hinterland”.

Hu Jintao followed Jian Zemin as China's Paramount Leader from 2002 to 2012. Hu, as a rather modest leader, along with his Premier, Wen Jiabao, and his Vice-President, Xi Jinping, continued the policy of economic growth and development, achieving more than a decade of double-digit growth, however shifting the economy gradually more to non-consumption growth, fostering, instead, socioeconomic equality, aiming at building a “Harmonious Socialist Society”.

Hu was seeking a prosperous China, free of internal social conflicts and pursued internally and externally a “peaceful development policy” – with ‘soft power’ meaning a diplomatic approach to foreign policy issues, that was never confrontational. During Hu's rule China increased its influence in Africa and Latin America, laying the groundwork for future closer relationships with these regions. Hu was also known for shared and consensus-based leadership. Hu was succeeded in 2013 by Xi Jinping.

The Vision

Enter the era of President Xi Jinping. He is a lawyer, chemical engineer, philosopher – and visionary. On 7 September 2013, President Xi Jinping gave a speech at Kazakhstan's Nazarbayev University, in which he spoke about ‘People-to-People Friendship and Creating a better Future’. He referred to the Ancient Silk Road of more than 2,100 years ago, that flourished during China's Western Han Dynasty (206 BC-AD 24).

Referring to this epoch of more than 2,000 years back, Xi Jinping pointed to the history of exchanges under the Ancient Silk Road, saying,

“they had proven that countries with differences in race, belief and cultural background can absolutely share peace and development as long as they persist in unity and mutual trust, equality and mutual benefit, mutual tolerance and learning from each other, as well as cooperation and win-win outcomes.”

Xi’s vision may be shaping the world of the 21st Century. He designed and engineered the Belt and Road Initiative, loosely modeled according to the Ancient Silk Road, soon after assuming the Presidency in 2013. He launched this ground-breaking “project”, a fabulous idea to connect the world with transport routes, infrastructure, industrial joint ventures, teaching and research institutions, cultural exchange and much more. Enshrined in China’s Constitution, BRI has become the flagship for China’s foreign policy.

BRI is literally building bridges and connecting people of different continents and nations.

The purpose of the New Silk Road is *“to construct a unified large market and make full use of both international and domestic markets, through cultural exchange and integration, to enhance mutual understanding and trust of member nations, ending up in an innovative pattern with capital inflows, talent pool, and technology database”*.

During the 19th National Congress in 2017, BRI was included in the Chinese (CPC) Constitution as an amendment to promote the BRI’s objective of “shared interests” and “shared growth” which are major political objectives for China. This amendment to the Constitution for raising international cooperation through a multifaceted socioeconomic development endeavor is unique in China’s history. It fits precisely the theme of the present Forum, “The Construction of the Community with a shared Future for Mankind”.

The BRI is a global development strategy adopted by the Chinese Government, eventually with investments in more than 150 countries and international organizations – and growing – in Asia, Africa, Europe, the Middle East and the Americas. BRI is a multi-trillion investment scheme, for transport routes on land and sea, as well as construction of industrial and energy infrastructure, energy exploration, cultural exchange and integration facilities, education and research institutions – as well as trade among connected countries; and, unlike WTO (World Trade Organization), BRI is allowing nations to benefit from their comparative advantages, creating win-win situation. In essence, BRI is to develop mutual understanding and trust among member nations, allowing for free capital flows, a pool of experts and access to a BRI-based technology data base.

At present, BRI’s closing date is foreseen for 2049 which coincides with new China’s 100th Anniversary. The size and probable success of the program indicates, however, already today that it will most likely be extended way beyond that date. It is worth noting, though, that only in 2019, six years after its inception, BRI has become a news item in the West. Remarkably, for six years BRI was denied, or ignored by the western media, in the hope it may go away. But away it didn’t go. To the contrary, many European Union members have already subscribed to BRI, including Greece, Italy, France, Portugal – and more will follow, as the temptation to participate in this projected socioeconomic boom is overwhelming.

Germany is mulling over the benefits and contras of participating in BRI. The German business community, like business throughout Europe, is strongly in favor of lifting US-imposed sanctions and reconnecting with the East, in particular with China and Russia. But the official Berlin is still with one foot in the White House – and with the other trying to appease the German – and European – world of business. This balancing act is in the long run not sustainable and certainly not desirable. At present BRI is already actively involved in over 80 countries, of which at least half of the EU membership.

To counteract the pressure to join BRI, the European Union, basically run by NATO and intimately linked to Washington, has initiated their own 'Silk Road', to connect Asia with Europe through Japan. In that sense, the EU and Japan have signed a "free trade agreement" which includes a compact to build infrastructure, in sectors such as energy, transport and digital devices. The purpose is to strengthen economic and cultural ties between the two regions, boosting business relations between Asia and Europa. It is an obvious attempt to compete with or even sideline China's BRI. But it is equally obvious that this response will fail. Usually initiatives taken in ill-fate are not successful. And China, non-belligerent China, is unlikely to challenge this EU-Japan competitive approach.

China's New Silk Road is creating a multipolar world, where all participants will benefit. The idea is to encourage economic growth, distributed in a balanced way, so as to prioritize development opportunities for those most in need. That means the under-developed areas of western China, eastern Russia, Central Asia, Central Europe – reaching out to Africa and the Middle East, Latin America, as well as to South East Asia and the Pacific. BRI is already actively building and planning some six to ten land and maritime routes, connecting Africa, the Middle East, Europe and South America (see map, above).

The expected multi-trillion-dollar equivalent dynamic budget is expected to be funded by China, largely, but not exclusively, by the Asian Infrastructure and Investment Bank (AIIB), by Russia – and by all the countries that are part of BRI and involved in singular or multi-country projects.

Implementing BRI, or the New Silk Road, is itself the realization of a vision of nations: Peaceful interconnectivity, joint infrastructure and industrial development, as well as joint management of natural resources. For example, BRI may help with infrastructure and management advice resolving or preventing conflicts on transboundary water resources. There are some 263 transboundary lake and river basins, covering almost half the earth's surface and involving some 150 countries. In addition, there are about 300 transboundary aquifers serving about 2 billion people who depend on groundwater.

Water resources, life depends on them.

If these resources are not properly managed, by, say, one or several parties taking advantage of the other users, a conflict is born. Often such conflicts can become violent. BRI may turn this source of potential hostilities around into a source for peace. Water is among the most shared resources on earth, and as such it may serve as an instrument for peaceful connectivity.

The Chinese government calls the Silk Road Initiative "a bid to enhance regional connectivity and embrace a brighter future". With freshwater resources rapidly diminishing for ready use in the public domain, because of industrial and human pollution and privatization, management of water resources and transboundary water in particular, may be constructed into a "Shared Future for Mankind." The Belt and Road Initiative may provide the guiding principles for this shared future of life's essential resource – water.

Today, "Give Peace a Chance" is more relevant than ever. And China is a vanguard in promoting peaceful development across the globe. During the Cuban Conference "For a World in Equilibrium" of January 2019, one of the Chinese representatives said very unequivocally in his presentation, "we are building bridges between people and nations to connect the world peacefully". Undoubtedly, he is right and was referring to President Xi Jinping's Belt and Road Initiative, or the New Silk Road.

The same can unfortunately not be said about the West which is, instead, building walls, predominantly the US, followed by her European vassals, either physical walls, or walls by conflicts, wars and – walls by “economic sanction”, by which they strangle and kill people en masse. Whenever a government does not share the US neoliberal doctrines, or refuses to bend to their dictate and efforts to plunder a country of natural resources, it is first subject to atrocious sanctions, then to military intervention with the goal of regime change. All that is possible, because the western world is run by the fiat dollar system, under which all international transactions have to transit through an American bank, foremost a Wall Street bank. That’s how they block transfers, confiscate and steal money in banks all over the world.

In Venezuela sanctions started soon after President Hugo Chavez was elected as President in 1998. They were severely enhanced under Obama in 2014, and President Trump squeezed the country even more in 2017. In August 2019 Trump tightened the noose of economic strangulation to the maximum, “the most that any country has been sanctioned”, he proudly proclaimed, blocking and confiscating government accounts, including national reserve accounts and gold all around the western world. They are seizing Venezuelan assets in the US and internationally, intercepting ships and otherwise interrupting trade, for example blocking crucial medication and food stock from entering the country, while also threatening sanctions on countries that are trading with Venezuela.

According to Venezuelan officials, the financial losses since 2017 amount to at least 130 billion dollars. These funds represent goods and services, the absence of which compromises not only wellbeing but real lives of Venezuelans. The 130 billion dollars could amply supply food and medication for Venezuelans to live well and for hospitals to function with the necessary medication and equipment. In addition, the US was directing mercenaries and members of the government opposition to sabotage the countries electric system, which caused days, in some regions weeks of black-outs, a disaster for hospitals depending on electricity for refrigeration and lighting of operating theaters. Indeed, a recent study by the Center for Economic Policy Research (CEPR), in Washington, concluded that sanctions of the US and their European allies may have cost the lives of up to 40,000 Venezuelans. But Venezuela will not cave in and will survive, largely thanks to the support from China and Russia.

At this time could also be mentioned the 60 years blockade of Cuba, the US instigated wars on Iraq, Syria, Afghanistan, Vietnam, the civil wars in Central America, Central Africa, the hostilities towards North Korea – and of course the constant aggressions vis-à-vis China and Russia – and much more. All for eradicating any “threat” of socialism that might spread as a positive alternative to boundless turbo-capitalism which is currently running the western world.

But enough about the west and its drive for world hegemony in flagrant disrespect of international law and Human Rights. It just goes to illustrate a few examples to juxtapose the west and the east, foremost China in alliance with Russia, whose approach is a multipolar socioeconomic development scheme, generous and peaceful, connecting people through trade and through BRI.

“The future is in the East” – so goes a progressive axiom. It is also my strong believe. By the East is meant China, Russia, most of Central Asia; now all represented by the Shanghai Cooperation Organization (SCO), or the Shanghai Pact. SCO is a Eurasian political, economic, and security alliance, the creation of which was announced on 15 June 2001 in Shanghai, China by the leaders of China, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Russia, Tajikistan, and Uzbekistan. The Pact was signed in June 2002 and entered into force in September 2013. SCO’s headquarters are in Beijing

Today, the SCO counts 8 members, including the member India and Pakistan. Iran and Mongolia are on a “waiting list”, on the verge of becoming members. Turkey, already a dialogue partner, is increasingly vying gaining SCO access, either through association or full membership. And this, despite the conflict it may create with Turkey’s NATO partners, mainly the US. Clearly, were Turkey to join the SCO, exit from NATO would be imminent – and disastrous for NATO, perhaps the stumbling block that would bring NATO down. Especially, since popular anti-NATO pressure from Italy to Germany, Greece, Spain and Portugal is steadily growing. Turkey is also the most strategically located NATO partner between East and West; between Europe and Asia, controlling the Bosphorus, access to the Black Sea.

The SCO has also several observer and dialogue partners which eventually, it is assumed, may become full-fledged SCO members. The SCO is also called the alliance of the east and is considered a security pillar in more ways than one: SCO members account for almost half of the world population and for about one third of the world’s economic output. In other words, this eastern alliance is politically and economically autonomous and to a large extent detached from the western dollar based “sanction-prone” economy.

The SCO, a visionary Chinese initiative of the early 2000s, was overlaid and expanded in 2013 by another brilliant Chinese Initiative, the BRI. May also be added to this powerhouse another association of countries, the Eurasian Economic Union (EAEU), primarily a trading partnership. The members are located in central and northern Asia, and include Armenia, Belarus, Kazakhstan, Kyrgyzstan and Russia. The treaty was formally established in January 2015.

This block of eastern countries and associations is seeking against all odds, a multi-polar world, a world of Peace and Prosperity for All – a big challenge given the current socio-economic disequilibrium – but feasible with mutual respect and a will to cooperate, to apply the forces of synergy and solidarity, as is inherent in the Belt and Road approach. The stakes are high. As Russia’s Foreign Minister, Mr. Lavrov pointed out during the 74th UN General Assembly, in September 2019: “The West ignores reality by trying to prevent the formation of a multi-polar world by imposing its narrow “liberal” rules on others.” But, he added, “Western dominance is on the wane, ‘we’re liberals, so everything’s allowed’ just isn’t working anymore.” These words are the basis for a strong pillar and union of eastern associations.

Outlook and Vision

Economy

China has registered during the past decades a phenomenal economic growth rate, at times exceeding 12% per year. Today it has been on purpose reduced to about 6%, so as to allow a better distribution of the growth benefits, and also spread wealth more horizontally to create greater equality of wellbeing.

In figures and facts:

China’s GDP measured in US-dollars amounts to \$14.2 trillion (nominal; 2019 est.), which corresponds to \$27.3 trillion in Purchasing Power Parity (PPP; 2019 est.). This corresponds to US\$ 10,153 / capita, in nominal term (2019 est.), to US\$ 19,520 / capita measured by PPP.

Compare this with the US GDP of US\$ 21.345 trillion in nominal terms (2019 est.) and \$64,767 / per capita (2019 est.) This makes China the world’s second largest economy in

nominal terms, expected to exceed the US by 2026. However, when comparing the two GDPs by their PPP values, China is number one; having surpassed the United States in 2016.

Measured by PPP, China is already today de facto the world's largest economy, because the only figures that have any significance in economic production and consumption, are those that reflect the output's purchasing power.

Examples of Economic Efficiency

New Airport in Beijing:

In only 4 years China built by far the world's largest airport in Beijing, Daxin International Airport. It was ready for China's 70th Birthday on 1 October 2019, when it was inaugurated by President Xi Jinping. It has been operational the week after inauguration. This airport, an architectural wonder, covers some 700,000 m² (almost 100 football fields) and carries passengers by fast train in 20 minutes to the center of Beijing. It is expected to accommodate in 2021 already 45 million passengers and can easily be expanded to receive and serve 100 million passengers as the need requires. This airport is a sign that China is capable of realizing extraordinary achievements – it signals a visionary future.

China's Rapid Urbanization:

When in 2017, Beijing was faced with a housing shortage for low-wage migrant workers, they built 100,000 low-rent apartments in twelve months. The speed of China's infrastructure development, the rapid urbanization, providing millions of new subsidized housing for migrant workers, is a model that has worked and is being replicated throughout China. In fact, pays off socially and economically. People who do not have to worry about shelter, are healthier and live and work better. China has been building homes for a million people—the entire housing stock of San Francisco – every month since 1950. This policy aims at and creates wellbeing among the workers, among the people – and is at the same time a solid tool for China's economic development – and people's happiness. China's successful and rapid housing development is being closely watched by Australia, as her major cities, Sydney and Melbourne face similar problems.

Trade

China has been the world's largest exporter of goods since 2009. Official estimates suggest Chinese exports amounted to about \$2.1 trillion in 2017. The total annual value of the country's exports equates to approximately \$1,500 for every Chinese resident. Since 2013, China has as well become the world's largest trading nation. China is also a significant importer and accounts for about 10% of total global imports, i.e., about US\$ 1.7 trillion, leaving China as a net exporter with a trade surplus of about US\$ 400 billion. – Trade war with the US– see below.

Monetary Policy

China's Yuan, is a solid currency, backed by China's economy and by gold. In 2017 the Yuan was admitted into the International Monetary Fund's (IMF) basket of reserve currencies, which constitute the SDR – or Special Drawing Rights. The SDR basket consists of five currencies and their respective weights are: US-Dollar 41.73%, Euro 30.93%, Renminbi (Chinese Yuan) 10.92%, Japanese Yen 8.33%, British Pound 8.09%. The Yuan is

clearly undervalued in the SDR basket, as it is rapidly replacing the dollar as reserve currency. Treasurers around the globe realize that the US-dollar is fiat money, backed by nothing, whereas the Yuan is a solid currency, based on a solid economy, plus backed by gold.

The decline of the US dollar as a world reserve currency means that the US dollar hegemony is fading. This is inadmissible for the US. Therefore, Washington along with the major western allies are considering to abandon the key reserve role of the dollar and replacing it with some kind of an SDR, in which the dollar would maintain a prominent role, but its Ponzi-scheme characteristics would no longer be openly visible.

The current US debt to GDP ratio is about 105%. However, what the General Accounting Office calls “unmet obligations” amounts to about 700% of GDP (net present value – total outstanding obligations discounted to today’s value). According to former Federal Reserve Chairman, Alan Greenspan, responding to a journalist’s question, “we will never pay back our debt; we will just print new money”. This is a dangerous pyramid, or Ponzi-scheme, of which most governments are aware, and yet many of them hold on to the dollar as key reserve currency. With the yuan rising, this may change rapidly. In fact, the conversion from dollar to yuan as reserve currency has already started.

Regarding the western foreseen reserve basket to “save” the dollar, it is not clear yet what the other currencies and their respective weight in the new “Reserve SDR” would be, but let’s assume the same five currencies. The Yuan, if still in the reserve basket would probably still be under-valued. If so, this might be a good reason for China to exit the Reserve SDR and continue with the Yuan by its own economic and monetary value as a reserve currency. The Yuan has made its reputation of stability and does no longer need the backing of a (western coined) SDR to prove its strength as a reserve currency.

The War on Tariffs

In June 2018, US President Trump started an unprovoked Trade War with China, then expanded it to other countries, including his European allies. But it is most ferocious with China. As usual, China’s response was not hostile. Retaliation, yes; but still an approach of seeking negotiations and compromise. In reality, the US market for China may be important, but not that important to be humiliated as was the case with the American bulldozer approach to impose not just tariffs, but tariffs that were nothing but a new form of economic sanctions.

The real meaning and purpose behind these tariffs was not reducing China’s exports in the first place, but harming the Yuan, as it was gaining strength and, as mentioned before, gradually taking over the US-dollar’s role as world reserve currency. Some 20 years ago the US dollar accounted for more than 90% of all reserve assets in nations’ treasuries around the globe. Today, that percentage has shrunk to less than 60% and is fading rapidly. Much of the lost territories by the US dollar was made up by the Chinese Yuan. And as the importance of the Yuan rises, the US hegemony of the world’s economy, resources and people will fade. This does not go down in Washington without a fight.

Future Economic Growth

China, in the near future, will most likely keep to a “modest” growth rate, around 5% to 7%, concentrating on horizontal distributive growth, with a focus on improved public wellbeing for all, universal access to affordable housing, basic infrastructure, water supply, sanitation, public transportation, rural higher education, as well as internal cultural exchange and

harmonization. Two areas of economic development, "horizontal growth", may be singled out; (i) Artificial Intelligence (AI), and (ii) Environmental Improvement.

Technological Innovation

China is a Power House of new technologies and no doubt the world's number one in Technological Innovation. Just to mention a few, not in order of priority:

- Rapidly progressing robotization of construction and manufacturing, as well as of medical interventions, like surgeries and localized cancer treatment;
- 3-D construction of serving a myriad of sectors, including manufacturing in the medical sector, medical equipment, human body replacement parts, production of construction materials – and more. China predicts in 20 to 30 years everybody (in China) will have access to individualized 3D building capacity;
- Face recognition technology, making traditional ID and bank account access cards obsolete and identity protection more secure;
- High-speed train systems, a domain where China has bypassed Japan and is the world's number one; i.e. the high-speed railways Shanghai Maglev and Fuxing Hao CR400AF/BF;
- A new generation of garbage recycling – into building material, fertilizers, fuel as a source of energy – and more;
- Architecture and building efficiency, only two examples, (i) the new Beijing Daxin International Airport, the world's largest, built in just 4 years, with a capacity of more than 100 million passengers per year – and a superb architecture; (ii) the "Birds Nest" – the stadium for the 2008 Summer Olympics which will also be used for the 2022 Winter Olympics; it was built in less than 5 years and is an architectural masterpiece, and
- Artificial Intelligence (AI) – see below.

China's ambition: Everything is possible – and China has already proven that it can be done.

Artificial Intelligence (AI). China is also moving rapidly towards leadership in Technical Innovation for Artificial Intelligence, with plans to invest considerable resources into research. In 2017, the State Council (CCP) issued a "Next Generation Intelligence Development Plan", including a US\$ (equivalent) 2.1 billion AI industrial park. By 2025 the State Council predicts China to be a leader in AI research and predicts that China's AI core industry will be worth some US\$ 60 billion, amounting to about US\$ 700 billion equivalent, when accounting for related industries. By 2030, the State Council expects China to be the global leader in development of AI.

Environmental Improvement.

China has made leaps in improving her environment, by far exceeding efforts of western countries. China's environmental policies are developing BRI at home and abroad in shades of green. New parks with trees and areas for recreation are emerging in every major city in China. According to an expert at the School of Regulation and Global Governance of the Australian National University, Beijing has improved its air quality by 30% in the last five years.

A study of the University of Chicago demonstrates that Chinese cities have reduced the concentrations of fine particulates in the air on average by 32 % between 2014 and 2018.

The Chinese people and government are putting utmost importance to protecting the envi-

ronment and ecosystems. Green development makes for improved public health, but is also attractive for investments.

China has a three-year “green” plan to improve air quality and tighten regulations. Air quality is one of the key environmental issue besetting China. In that sense, the government is accelerating the electrification of vehicles and has pledged that by 2030 all new cars will be powered by electricity. The government is also tackling drinking water quality and shortages, as well as improving urban and rural sanitation. These are longer-term propositions. Cost estimates for China’s overall environmental programs are not readily available but may easily reach into hundreds of billions of US-dollar equivalents over a ten-year period.

Conclusion

A few years ago, China, Russia and other SCO countries have started trading among themselves in their local currencies with a non-western monetary transfer system, using mostly the Chinese Cross-Border Interbank Payment System (CIPS). It is out of control of the western SWIFT transfer system, thereby escapes the sanctions regime of the US. Gradually, the SCO and associated countries are detaching themselves from the western dollar-based fiat system.

In terms of trading, the SCO countries, mainly China, control most of the Asian markets, even making rapid inroads into Japan and Australia, and are evermore present in Latin America and Africa. Before long Europe will see the light and turn eastwards. It would be a wise decision. Dealing first within the confines of the huge Eurasian landmass, including the Middle East and parts of Africa – has been the logical way of trading since the Ancient Silk Road, more than 2,000 years ago.

China has a great visionary future that had already begun 70 years ago, and was enhanced six years ago with President Xi Jinping’s launching of the Belt and Road Initiative. BRI will continue spanning the globe for the next at least 50 to 100 years, spreading development in a multi-polar world, stressing equality and wellbeing for all. BRI investments may be counted in the multi-multi trillions and will be funded by China and the participating countries, with a socio-economic return that cannot be expressed in sheer monetary terms, as investments will also bring unfathomable social benefits, poverty reduction, improved health, higher and better education and, generally improving people’s wellbeing.

The bright side of this initiative, is the Chinese philosophy of non-aggression, of diplomacy to resolve conflicts and of promoting peaceful economic coexistence and development around the globe.

China’s determination to develop with a “green” economy, a “green” BRI and a horizontal distributive growth that emphasizes equality and inclusion is a landmark model for the world to embrace. It is a model to construct a Community with a Shared Future for Mankind.

***Peter Koenig** is an economist and geopolitical analyst. He is also a water resources and environmental specialist. He worked for over 30 years with the World Bank and the World Health Organization around the world in the fields of environment and water. He lectures at universities in the US, Europe and South America. He writes regularly for Global Research; ICH; RT; Sputnik; PressTV; The 21st century; Greenville Post; Defend Democracy Press, TeleSUR; The Saker Blog, the New Eastern Outlook (NEO); and other internet sites. He is the author of Implosion – An Economic Thriller about War, Environmental Destruction and Corporate Greed – fiction based on facts and on 30 years of World Bank ex-*

perience around the globe. He is also a co-author of The World Order and Revolution! – Essays from the Resistance.

<http://www.luftpost-kl.de/>

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern